

Christliche Leich- vnd Trostpredigt/
Vn sehr Volkreicher vnd Ansehnlicher
Leichbestattung!

Der Edl. Weiland Ed-
len/ Ehrvesten/ Großachtbarn
vnd Hochgelarten / Herrn Helffrici Verlachz, bey-
der Rechten Vornehmen Doctoris, vnd Fürstlichen
Hessen/ Darmstattschen/ Alten Wol-
verdienten Rathes/

Welcher den 14. Novemb. dieses 1636.
Jahrs/ gegen Abend/ zwischen vier vnd fünff vhren/
in seinem Erlöser/ Jesu Christo / sanfft vnd selig entschlaf-
fen / vnd den 17. selbigen Monats / Christlich zur
Erden bestattet worden ist /

Gehalten in der Pfarckirchen zu Marburg /

Von

JUSTO FEW RBORNIO, der H. Schrift
Doctore, Professore vnd Predigern
daselbst.

OS (* * *) SO
3

Gedruckt zu Marburg /

Wey Nicolao Hampelto / der löstlichen Vnterfertiget
Buchdruckern daselbst /

Im Jahr Christi M. D. C. XXXVI.



Der Edlen / auch
Viel Ehren vnd Tugentreichen Matro-
nen / Frawen Catharinen / Geborner Schefferin /
Witwin Gerlacin / vnd ihren geliebten Kindern vnd Angehör-
gen / Wünsche ich Gottes Gnade / beständige Gedult / auch
zeitliches vnd ewiges Wol-Ergehen / durch Chris-
stum Jesum / vnsern einigen Mittler / in Krafft
des H. Geistes / Amen.

S**ole / auch viel Ehren vnd Tugentreiche**
Matron / Ehrengünstige Frau / Gevatterin / auch
Hochgeerte Herrn Schwäger vñ Schwägerinnen /
Es bezeuget die H. Schrifft / vnd die tägliche Erfah-
rung / das gleich wie vnter Gottsfürchtigen Ehe-Leuten / die
sich herzlich lieben / bey werendem ihrem Leben / eine grosse Freu-
de / wie wol sie mit dem bittern Creuze Jehandts vermengt wird /
sich zuereugen pflegt: also bey dem lezlebenden Theil / dem sein
Ehe-gatten durch den Todt genommen ist / sich eine grosse
Trawrigkeit billich befinde. Dann / zugeschwören / daß es nicht
gut ist / daß der Mensch allein sey / im 1. Buch Moses cap. 2. v. 18.
Deswegen dann auch der Prediger Salomon / cap. 4. v. 10. über
laut ruffet: Weh dem / der allein ist / wann er felt / so ist kein ander
da / der ihm auffhelffe: So ist ja bekand / daß der Ehe-Mann
sey seines Weibes Haupt / 1. Cor. 11. vers. 3. vnd das Ehe-Weib
A ij sey

sey ihres Mannes Ehe- Leib / den er / wie sich selbst lieben solt / Eph. 5. v. 28. vnd Sie sey ihres Mannes Ehre / 1. Corinth. 11. v. 7. Vnd leuchte auch selbst hell von desselben Ehren- Stralen. Wann demnach der Ehe-Mann stirbet / so ist das überlebene Ehe-Weib / Hauptlos: vnd wann das Ehe-Weib stirbet / so ist der überlebende Mann / Leiblos. Darauf dann viel vnheyls vnd vngemachs entstehet / so in der Kürze nicht gnugsam beschrie- ben werden kan.

Diweil dann Gott der Allerhöchste / nach seinem Heiligen Volgefallen vnd Rath / auch die Fraw Gevatterin ihres Lieben Ehe-Haupts / vnd ihre Kinder ihres frommen Vatters / durch den zeitlichen Todt / beraubet / vnd sie dardurch auff den betrüblichen Witwen vnd Waisen- Stuel gesetzt / so hat er sie zwar mit einem nicht geringen Creuz beladen / sie sollen vnd müssen aber ihre Seelen in Gedult fassen / vnd in Gott / ihrem Heyland / getrost seyn. Dann derselbe leset die Menschen sterben / vnd spricht / kompt wieder ihr Menschen Kinder / Psal. 90. vers. 3. Vnd an ihm ist kein Vnrecht / Psal. 92. v. 16. Hat dann nicht das blinde Glück oder Unglück / sondern Gott der Herr selbst / ewren lieben Ehe- Herrn vnd Vatter sterben lassen / vnd alle Wercke Gottes sind gut vnd gerecht / warumb wollet ihr dann nicht diesem vnserm guten vñ gerechten Gott stille halten? Ihr habt auch ewren frommen Ehe- Herrn vnd Vatter nicht gänglichlich verlorn / sondern ins rechte Vatterland des ewigen Lebens ihn vorhergesand / dahin auch Ihr / zu dero zeit / die Gott bestimmet hat / durch göttliche Gnade / in Christo / mit wahrem Glauben ergrieffen / seliglich gelangen / vnd mit allen Außers- wehleten Kindern Gottes / in ewiger himlischer Frewde vnd Seligkeit leben / vnd Gott Vatter / vnd Sohn / vnd H. Geist loben vnd Preisen werde.

Vnter dessen aber / so lang euch Gott in der Pilgram- schafft

schafft dieser argen Welt wird wallen lassen / wird er euch / die Ihr auff ihn trawet vnd bayet / nicht verlassen / sondern ewer beschirmender / erhaltender / tröstender vnd beförderender Gott vnd Vatter seyn / vnd was er sonst für Guts in seinem Göttlichen Wort den Gottsfürchtigen Witwen vnd Waisen verspricht / solches auch euch getrewlich erzeigen / vnd namhaftig auch diese Verheissung an ewren / Gott kindlich fürchtenden vnd andechtiglich anrufenden / Kindern erfüllen: Wer den Herrn fürchtet / der hat eine sichere Fästung / vnd seine Kinder werden auch beschirmt / in den Sprü- chen Salomon. cap. 14. vers. 26. Vnd ein Gerechter / der in seiner Frömbkeit wandelt / des Kindern wirds wolgehen nach ihm / cap. 20. v. 7. Es hat auch Gott der Herr der Fraw Gevatterin noch einen leiblichen Sohn in diesem Leben übrig gelassen / an welchen / durch göttliche Benedenung / wahr sein wird / was Sirach von einem wolgeratenen Sohn cap. 30. v. 4. etc / schreibet: Wo sein Vatter stirbt / spricht er / so ist es als were er nicht gestorben / dann er hat seines gleichen hinder sich gelassen. Da er lebete / sahe er seine Lust / vnd hatte Frewde an ihm / da er starb / dorffte er nicht sorgen: Dan er hat hinder sich gelas- sen einen Schutz wider seine Feinde / vnd der den Freunden wider dienen kan. Nicht weniger hat Gott / nach seiner wunderlichen vnd thewren Güte / der Fraw Gevat- terin einen Gottsfürchtigen hochgraduirten Eydam bescheret / vnd wird Ihr noch mehr bescheren / vnd ihr Mutter- Herr dar- durch erquickten / vnd sie / vnd ihre Kinder reichlich segnen. Seyen demnach die Fraw Gevatterin vnd ihre Kinder / in Gott / ihrem

Nothelfer/ gedultig vnd getrost/ vnd sagen mit dem gedultigen
Hiob: Der HErr hats gegeben / der HErr hats ge-
nommen/der Name des HErrn sey gelobet/ cap. 1. v. 21.

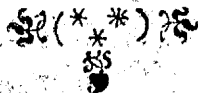
Damit dann solche Gottwolgefellige Gedult / vnd sol-
cher krefftiger Trost in der Fraw Gevatterin / vnd ihrer gelieb-
ten Kinder/ vnd Eydams/meiner Hochgehrten Herrn Schwä-
ger / vund werthen Schwägerinnen Herzen / durch göttliche
Krafft befestiget vnd bewahret werde/ als habe ihnen/sampt uns
sonders/ ich diese Christliche Leich- vnd Trost-Predigt dediciren
wollen / mit dienstlicher Bitte / die wollen dieselbe gewogenlich
auff vnd annehmen.

Thue die Fraw Gevatterin / sampt allen ihren lieben
Kindern vnd Anverwanten/in Gottes starcke Gnaden-Hand/
zu zeitlichem vnd ewigem wolergehen / hirmit befehlen. Marx
purg den 24. Decemb. Anno 1636.

Der Fraw Gevatterin / vnd all der ihrigen

Täglicher Vorbitter bey Gott

Justus Fevrbornius D.



RECTOR,



RECTOR,
TOTUSQUE SENATUS ACA-
DEMICVS, OMNIBVS CIVIBVS ACADE-
MICIS

S. P. R.



Uicunq; mortalium non corporis tan-
tum, sed mentis quoque oculis pul-
cherrimum hoc atque omnibus or-
namētis splendidissimum mundi hu-
jus theatrum perlustrant, nisi à seipsis
& mentis suæ conceptibus dissentire
velint, cum Regio Propheta magni-
ficentiam sapientiamq; operum Do-
mini maximoperè mirari & commendare necesse habent.
Quemadmodum enim corporum mundanorum penè
omniū splendor, præstantia & magnitudo infinitam Dei po-
tentiam monstrant: sic partium omnium concinnitas, pul-
chritudo, & ordo convenientissimus, mirificum ipsius opi-
ficis sapientiam bonitatemque ostendunt. Hoc verò omni-
nò mirandum, vel potius deplorandum est, cum nihil reli-
quorum omnium in amplissimo hoc terræ domicilio præ-
stantius augustiusq; inveniatur ipso homine, solum tamen
illum, cum & divinæ mentis particeps sit, & quoad alte-
ram

ram infirmamq; sui partem, corpus, ipsius Dei digito exter-
ræ pulvere formatum, circumferat, propter peccatum pri-
morum nostrorum parentum morti obnoxium esse: pri-
māq; statim lucis hujus usurā, obstetricis manibus excipi
& ulnis gestari: postmodum in terræ superficie tanquam
vermiculum aliquem reptare: terræ editis victitare & su-
stentari: iis etiam ad varia morborum genera & mortem
tandem ipsam, corporisq; exuviarum depositionem urgeri
atque impelli. Quid enim aliud est, quod omnes tandem
mares, foeminæ, divites, pauperes, senes, juvenes, docti,
indocti experimur? Quid aliud est, quod tot charissima o-
mnium ordinum pignora difficilimis his temporibus ma-
ximo numero nobis crepta testantur? præsertim verò pio-
rum etiam conjugum, qui unicum hoc in votis habent, ani-
misq; consentientibus optant, ut:

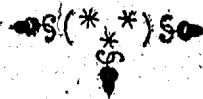
Auferat hora duos eadem, nec conjugis alter

Busta sua videat, nec sit tumulandus ab illâ.

Est inter hos Nobilis & Amplissimus J Ctus, Dominus
HELFRICHUS GERLACUS, qui honestissimis hujus loci
parentibus in hanc lucem, prognatus est ANNO M D
LXXVII. die 9. sept. à quibus Christianæ primū religio-
ni, militiæque, per baptismum, sacramento quasi devin-
ctus, postmodum inde usq; à primâ adolescentiâ, in omni
pietate, morumq; honestate domi forisq; tam privatim,
quàm publicè, in Scholis, educatus fuit, usque dum ætas
ejusdem apta inveniretur, quæ luci Academicæ sese com-
mittere, in eâ feliciter cœpto studiorum cursui porro insi-
stere, eundemq; exitu reipublicæ patriæq; felici, tandem
concludere posset. Hoc sine in juventute suâ præter pa-
triam hanc, etiam Jenensem & Tübingensem, aliasq; Ger-
maniæ & Galliæ Academias visitavit, nec inani operâ, aut dili-

diligentiæ suæ fructu privatus, utpote in quibus studium
utriusq; Juris, ad quod, tanquam scopum sibi unicè præfi-
xum, omnes suas cogitationes omniaq; consilia contule-
rat, tam accuratè perfectèq; tractavit, ut tandem maximâ
cum laude, & nominis sui æstimatione, ANNO Christi
1599. summis in eodem honoribus doctoralibus potitus
fuerit. ANNO 1603. vinculis jugalibus innectere sese
constituit, sicque prudenti & maturo consilio uxorem sibi
primam invenit, virginem lectissimam, ELISABETHAM
CHELIAM, Viri quondam Gravissimi & Spectatissimi,
Domini PHILIPPI CHELI, tū temporis Cam-
eræ Principalis Præfecti, Filiam, quæ, durante primo hoc e-
jusdem matrimonio, quatuor liberorum parentem eum
constituit, qui tamen omnes, cum ipsâ matre non sine in-
genti defuncti nostri moerore, præmaturâ morte extincti
fuere. Hoc igitur casu, requirente id rerum suarum statu,
matrimonium repetere, & ad secundas nuptias transire
coactus, ANNO MDCXII. ritè sibi conjunxit relictam
jam viduam moestissimam & matronam honestissimam,
CATHARINAM, Viri quondam Nobilis & Amplissi-
mi, Domini REINHARDI SCHEFFERI, Hassiæ
Inferioris Cancellarii meritissimi, filiam, ex quâ etiam du-
rante felici & concordi XXIV. annorum matrimonio, un-
decim liberos suscepit, quorum tamen pars maxima, 7. vi-
delicet, reliquis 4. in vivis adhuc existentibus, demortui
sunt. Cū autem uterque Illustrissimus ac Celsissimus Has-
siæ Princeps & Dominus, Dn. LUDOVICUS SENIOR,
& Dominus LUDOVICUS JUNIOR, dictus FIDE-
LIS, insignem ejus judicii, ingeniique dexteritatem,
cum pari eruditionis & virtutum laude conjunctam, fa-
tis abundè perspectam haberet, in amplissimum suorum
Consiliarium Collegium, eum, ille ANNO MDCIII.

hic verò ANNO M D C I V. cooptavit, in quo officio ANNO M D C X X V I. per Illustrissimum ac Celsissimum Principem ac Dominum, Dominum G E O R G I U M, Hassiæ Landgravium, Dominum nostrum Clementissimum, confirmatus, toto illo 33. annorum curriculo perindustrius fuit, & erga prædictos tres Illustrissimos Principes fidelissimum semper se exhibuit. Cum Dnn. suis Collegis etiam amicitiam, concordiamq; sanctè coluit, ut & erga alios omnes, in omni vitæ consuetudine, comis. humanus, & facilis fuit, & sichâc quoq; in parte suum cuiq; tribuere novit. Quod corporis constitutionem attinet, calculo renum per aliquot annorum spatium afflictatus fuit, cui præteritâ hæc æstate hydrops accessit. Huic morbo, etsi variis Dnn. Medicorum operâ cōquisitis remediis repugnaret, expugnare tamen eum non potuit. Quin potius ille ipse morbus ita de die in diem invaluit, ut tandem prævaluerit, eumq; exitu tamen inter ardentissimas astantium præces pio & placido, die præteritâ 14. hujus, è vitâ hæc excedere, maximo suorum cum luctu & mœrore, jusserit. Funus hujus Viri Amplissimi, efferetur hodie horâ 1. in quo deducendo, ut Cives Academici omnes, ante ædes ejus conveniant, eiq; postremum hunc, pro exhaustis laboribus, & in Academiam, patriamq; universam, meritis, honorem exhibeant, concioniq;, attentè audiendæ, intersint, ipsa pietas & honestas postulat, ut ita planè confidamus neminem vestrum hæc in parte suo officio defuturum, PP. Marpurgi ANNI M D C XXXVI. x v. Calend. Decembr.



Eingang.

Eingang.

In Gnade Gottes des Vatters / der Friede unsers H e i t i g und Heilands Jesu Christi / und die Gemeinschaft des H. Geistes seye mit uns allen / Amen.

Beliebte in Christo : Wie David / der Mann Gottes / sterben sollte / da hat er vnter andern gesagt : Ich gehe hin den Weg aller Welt / im 1. Buch der Könige cap. 2. vers. 2. In welchen Worten er den zeitlichen Todt nennet den Weg aller Welt / den alle Menschen / der gemeinen Ordnung nach / gehen müssen. Dieweil dann auch der Weiland Edle / Ehrveste / Großachtbar und Hochgelarte / Herr HELFRICUS GERLACUS, beyder Rechten vornehmer Doctor, und Fürstlicher Hessischer / Alter wolverdienter Rath / Christlichen Andenkens / den Weg aller Welt / nach Gottes heiligem Rath / gegangen ist / als sind wir zwar in Volkreicher / aber sehr trawriger Procession in diß Klag-Haus kommen / ihm seine letzte Ehre / deren er wol werth ist / gebürlich zu zeigen / seinen hinterlassenen todten Leichnam Christlich zur Erden zubeistatten / und auß G D T es Wort einen gewöhnlichen Leich-Sermon zuthun und anzuhören. Damit wir aber solches alles also verrichten mögen / daß Gottes Ehre dardurch befördert / und wir in vnserm wahren Christenthumb erbawet / und zum sanfften und seligen Abschied auß dieser Welt / wol gerüstet / und alle bekümmerte Herzen kräftiglich getröstet werden / so wollen wir zu Gott dem Allerhöhesten uns wenden / und ihn vmb seine Gnade und Segen demütiglich anrufen. Betet demnach mit mir ein gläubiges Vatter vnser / 2c.



Leich-Text.

Die Wort/so wir jeso/ in der Furcht Got-
tes/ betrachten wollen/beschreibet vns der Apo-
stel S. Paulus/an die Röm. cap. 8. v. 31. 26/
und lauten also:

Ist Gott für vns/wer mag wider
vns seyn? Welcher auch seines eigen Soh-
nes nicht hat verschonet / sondern hat ihn
für vns alle dahin gegeben. Wie solt er vns mit ihm
nicht alles schencken? Wer will die Außgewählten
Gottes beschuldigen? Gott ist hie/ der da gerecht
machet. Wer will verdammen? Christus ist hie/der
gestorben ist / ja vielmehr der auch aufferwecket ist/
welcher ist zur Rechten Gottes/ und vertritt vns.

Eliebte in Christo. Der Weise Mann Si-
rach spricht / cap. 38. v. 16. etc: Mein Kind/ wann einer
stirbet / so beweine ihn / und klage ihn / als sey dir groß
leid geschehen / und verhülle seinen Leib gebürlicher Weise / und
bestatte ihn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen / und
herzlich betrübt seyn / und Leide tragen / darnach er geweest ist.
Zum wenigsten ein Tag oder zween / auff daß man nicht übel
von dir reden möge. Und tröste dich auch wieder / daß du nicht
trawrig werdest. Dann von trawren Kompt der Todt / und des
Herzen Trawrigkeit schwachet die Kräfte 2c.

Wie

Mit welchen Worten der Weise Mann Sirach vns an-
deutet/wie wir mit vnsern Todten vmbgehen sollen / daß wir sie
nemlich nicht sollen den Hunden vorwerffen/ oder verbrennen/
wie etliche Heiden gethan haben / sondern sie gebürlich verhül-
len/ vnd ehrlich zum Grabe bestatten/ vnd sie bitterlich beweinen:
aber doch in dem Trawren vnd Weinen gebürliche Masse hal-
ten / vnd vns wieder trösten. Damit dann auch wir vnserm zu-
vor Ehrengedachten / Christlichem vornehmen Mitbruder sei-
ne letzte Ehre gebürlich erzeigen / vnd kräftigen Trost in vnserer
Trawrigkeit empfinden mögen / so wollen wir den abgelesenen
Text/ als den er/ vnser Christlich verstorbene Mitbruder / selbst
in sein Gebetbuch geschriebet/ vnd ihn zu seiner Leich-Predigt
bestimmt vnd begehret hat/

I. Auß H. Schrift erklären: Vnd II. die darauß fließ. Abheilung
sende Lehrpuncten hinzu thun. Gott der Himlische Vatter ge-
be vmb Jesu Christi / seines eingebornen Sohns willen / vns
hierz zu seinen reichen Segen/ Amen.

Vom Ersten.

Was nun den abgelesenen Text betrifft / beantwortet
darin der Apostel dreyerley Anfechtungen/ mit frewdi-
gen Mund und Herzen.

Die erste Anfechtung/ in den abgelesenen Worten/ ist ten-
tatio oppressionis. die Versuch- und Anfechtung vnserer Un-
terdrückung/ wann vns die betrübte Gedancken ins Herz kom-
men / wir hetten viel Feinde/ die würden vns vnterdrücken vnd
aufrotten. Wider solche betrübte Gedancken sollen wir vns mit
der Gnaden- vnd Schutzreichen Gegenwart Gottes befestigen/
„ vnd mit frewdigem Gemüth sprechen: Ist Gott für vns/ wer
„ mag wider vns seyn? Für einen seyn / heisset so viel / als einem
gewogen seyn/ für einen sorgen/ für einen streiten: als wann Chris-
tus sagt/ Luc. 9. vers. 50. Wehret ihm nicht (der die Teuffel in

B ij

meis

meinem Namen aufstreibet) dann wer nicht wider uns ist / der ist für uns. Will demnach S. Paulus also schließen: Ist Gott für uns / streitet derselbe für uns / hat derselbe uns in seine Hände gezeichnet / ja in das Buch des Lebens aufgeschrieben / so mag niemand wider uns seyn / uns zu unterdrücken und aufzureiben. Dann über Gott ist niemand / sondern Gott der H e r r ist der Allerhöchste / Ps. 91. v. 1. und alles / was er will / das thuet er / auff Erden / im Meer / und in allen Tiefen / Psalm. 135. v. 6. und seiner Hand kan niemand wehren / Dan. 4. v. 32. Nun aber ist Gott für uns / seine gläubige Kinder: ja er ist und wohnet in uns / Johan. 14. v. 17. cap. 17. v. 26. und 1. Corinth. 6. v. 19. und 2. Cor. 6. v. 16. Darumb mag niemand wider uns seyn / uns zu unterdrücken und aufzureiben. Das ist die erste.

2. Die Anfechtung der Göttlichen Versagung.

Die zweyte Anfechtung in den vor- und abgelesenen Worten S. Pauli / ist tentatio divinæ denegationis, die Anfechtung der Göttlichen Versagung: Wann uns diese Herkuelende Gedancken zukommen / als wann Gott unsere Bitte uns versage und abschlage. Dawider spricht S. Paulus: Welcher „ auch seines eigen Sohns nicht hat verschonet / sondern hat ihn „ für uns alle dahin gegeben. Wie solt er uns mit ihm nicht alles „ schencken? O der herrlichen Wort! Der Apostel sagt / Gott der Himlische Vatter habe seines eigen Sohns nicht verschonet. Er nennet ihn Gottes eigenen Sohn / damit er ihn wol unterscheidet von den Kindern Gottes wegen der Erschöpfung: Wie die H. Engel / erschaffene Kinder Gottes sind / Job. 1. v. 6. cap. 2. v. 1. cap. 38. v. 9. und wir Menschen / vor dem leidigen Sündenfall / erschaffene Kinder Gottes waren / Luc. 3. v. 38. auch von den Kindern Gottes / wegen ihrer Oberkeitlichen Würde und Hochheit: Wie die Oberkeitliche Personen / Kinder des Höchsten genennet werden / Psalm. 82. v. 6. Item von den Kindern Gottes / wegen der Gnadenreichen Annehmung durch den Glauben / wie alle gläubigen / Kinder Gottes sind / Johan. 1. v. 12. und

und Galat. 3. v. 26. Christus aber ist der eigene Sohn Gottes / und Gott ist sein eigener Vatter / Johan. 5. v. 18. Weil er ist der eingeborne vom Vatter / Johan. 1. v. 14. und zwar von Ewigkeit / Psalm. 2. v. 7. Proverb. 8. v. 22. 26 / und Mich. 5. v. 2. Nun dieses seines eigenen und ewigen Sohns / der in der Fülle der Zeit / ein wahrer und vollkommener Mensch worden ist / Gal. 4. v. 4. hat Gott der Vatter nicht verschonet / sondern hat ihn für uns Menschen alle / die wir gesündigt haben / dahin gegeben. Wohine In liebliche Wollüste und Wolleben dieser Welt? Ach nein / sondern unter das Geseß / Galat. 4. v. 4. und in Armut / 2. Cor. 8. v. 9. in Verfolgung / Matth. 2. vers. 13. 26 / in viel Leiden und Trübsal / Luc. 18. v. 31. 32. 33. in die Hände der ungerechten / Act. 2. v. 23. in grosse Anfechtunge / Luc. 22. v. 28. 26 / ja endlich in den schmäheleichen Todt des Creuzes / Phil. 2. v. 8. Hat dann Gott der Vatter seinen eingebornen und eigenen Sohn für uns Menschen alle also gegeben / wie solt er uns dann mit ihm nicht alles / was uns nötig und nusslich ist / schencken? Hat er uns das größte gegeben / wie solt er uns nicht auch das geringere / wann es uns dienlich ist / geben? Wie solt dann Gott unsere / mit seinem Wort übereinstimmende / Bitte uns abschlagen? Dannenhero Chrysost. Tom. 4. ferm. 15. in c. 8. ad Roman. p. 177. edit. Basilienf. Anno 1547. schreibet: Si Filium largitus est, idq; non simpliciter, sed occisioni tradidit, quid amplius de aliis dubitas, cum Dominum ipsum receperis? Quid de opibus dubitas, cum Herum habeas? Nam qui, quod majus est, inimicis adhuc existentibus dedit, quomodo quæ minora sunt, negaret amicis? Das ist: Hat Gott uns seinen Sohn gegeben / und zwar nicht schlecht dahin / sondern in den Todt gegeben / was zweiffelstu dann noch an andern Gütern / weil du den H e r r n empfangen hast? Was zweiffelstu an den Gütern / weil du den Herrn hast? Dann welcher das Größere denen / so noch seine Feinde waren / gegeben hat / wie solte derselbe den Freunds

Freunden das kleinere versagen? Bis hieher Chrysostomus.
Und das ist die andere.

3. Die An-
fechtung des
Verdamb-
nuß.

Die dritte Anfechtung / welche S. Paulus mit fremdis-
gem Geist allhie beantwortet / ist tentatio damnationis, die
Versuch- und Anfechtung des Verdambnuß: Darvon der
„ Apostel sagt: Wer wil die Auserwehlten Gottes beschuldigen?
„ Gott ist hie / der da gerecht machet. Wer wil verdammen?
„ Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr der auch
„ aufgeweckt ist / welcher ist zur Rechten Gottes / und vertritt
„ uns. O gleichfalls der herrlichen Wort! Die wir gleichsam mit
gülden Buchstaben in vnser Herz tieff einschreiben / vñ sie gar
genaw betrachten sollen. Wir Menschen sind / leider / allmitem-
ander / grosse vnd grobe Sünder / Roman. 5. v. 12. Darumb klaget
vns das Geseß Gottes an / vnd beschuldiget vns / vnd sagt:
Verflucht sey / wer nicht alle Wort dieses Geseßes erfüllet / daß
er darnach thue / vnd alles Volck soll sagen / Amen / im 5. Buch
Mos. cap. 27. v. 26. Es klagt vns an vnd verdammet vns vn-
ser eigen Herz vnd Gewissen / daß ihm vnser Bosheit bewußt
ist / im 1. Buch der Könige cap. 2. v. 44. Roman. 2. v. 14. vnd 1.
Johan. 3. v. 20. Es verklaget vns der Teuffel Tag vnd Nacht
für Gott / in der Offenbarung S. Johan. 12. v. 10. Aber diese
Anklage vnd Verdammung soll vns / den Gläubigen / nicht
schädlich seyn. Dann Christus ist hie / der für vns gestorben ist /
der hat vns von dem Fluch des Geseßes erlöset / da er ward ein
Fluch für vns / Galat. 3. v. 13. Vnd Christus ist im Todt nicht
verblieben / wie er doch hette thun müssen / wann er nicht völig
für vns bezahlet hette / sondern er ist vmb vnser Gerechtigkeit
willen aufgeweckt worden / Rom. 4. v. 25. vnd das nicht allein /
sondern er ist zur Rechten Gottes seines Himlischen Vatters /
vnd vertritt oder verbittet vns wider Sünde / Todt / Teuffel /
Helle vnd Verdambnuß. Wer wolte dann in vnd vnter der An-
fechtung von wegen der begangenen Sünde / verzweifeln?
Christus

Christus hat ja an vnser statt / der Göttlichen Gerechtigkeit
thwer vnd völig bezahlet / vnd er machet vns auch gerecht
vnd selig. So viel sey gesagt von der Erklärung des abgeles-
nen Texts: Nun folgen die Lehrpuncten.

Vom Andern.

Was haben wir hierbey zulernen? Erstlich / haben wir all-
hie die Lehre de divina gratioſa propinquitate, von <sup>2. Die Hin-
zuſchaltung der
Lehrpuncte.</sup> der Göttlichen Gnadenreichen Gegenwart / darvon S. <sup>1. Von der
Göttlichen
Gnaden-
Gegenwart.</sup> Paulus sagt: Ist Gott für vns / wer mag wider vns seyn?
Damit wir nun diese erste Lehre desto ordentlicher fassen mögen /
so müssen wir wol mercken.

(a.) Bey welchen Menschen Gott der Herr mit die-
ser besondern Gnaden- vnd Huldreichen Gegenwart in dieser
Welt zugegen seye?

(b.) Wie er bey ihnen also zugegen seye?

(c.) Wie lange er bey ihnen also gegenwertig seye?

(d.) Wie er bißweiln diese seine Gegenwart mit dem
scharpffen Creuze also verberge / daß wir meinen / Gott der
Herr sey nicht bey vns / sondern habe vns verlassen?

Bey welchen Menschen ist dann Gott der Herr also
zugegen? Zwar er ist nach seinem Göttlichen Wesen / vnd nach
seiner erhaltenden Providenz vnd Vorsorg / bey allen Creatu-
ren / vnd erfüllet Himmel vnd Erden / Jerem. 23. v. 24. vnd Act.
17. vers. 27. Was aber diese besondere Gegenwart betrifft / mit
vnd nach derselben / ist er nicht bey den Gottlosen / von welchen
er vielmehr ferne ist / Proverb. 15. v. 29. er ist nicht vnter vnd mit
ihnen / im 4. Buch Mos. cap. 14. vers. 42. 43. vnd im 5. Buch
cap. 1. v. 42. Vnd die Weißheit kompt nicht in eine böshafftige
Seele / vnd wohnet nicht in einem Leibe der Sünden vnterwor-
fen / im Buch der Weißheit cap. 1. v. 4. Bey welchen Menschen
ist dann Gott der Herr also besonders gegenwertig? Bey den
E Gläu-

Glaubigen und Gottsfürchtigen / die ihn lieb haben. Dann er wohnet durch den Glauben in unsern Herzen / Ephes. 3. v. 17. Gott ist die Liebe / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in Gott / und Gott in ihm / 1. Johan. 4. vers. 17. Wer mich liebet / spricht Christus Johan. 14. v. 23. der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / vnd Wohnung bey ihm machen. Darumb geliebter Christ / soll Gott vor / mit / bey vnd in dir sein vnd wohnen / so mustu Geistlich / das ist / gleubig / gottsfürchtig vnd fromb seyn. Dann die Fleischlich sind / mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seyd nicht Fleischlich / sondern Geistlich / so anders Gottes Geist in euch wohnet / Roman. 8. v. 8. 9. Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Gözen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes / wie dann Gott spricht (im 3. Buch Moses cap. 26. v. 11. 12.) Ich will in ihnen wohnen / vnd in ihnen wandeln / vnd will ihr Gott seyn / vnd sie sollen mein Volk seyn. Darumb gehet auß von ihnen / vnd sondert euch abe / spricht der Herr (Esa. 52. v. 11.) vnd rühret kein vnreines an. So will ich euch annehmen / vnd ewer Vater seyn / vnd ihr sollt meine Söhne vnd Töchter seyn / spricht der Allmächtige Herr / 2. Cor. 6. v. 16. 17. 18. Sit fides tecum, & Deus est tecum in tribulatione. spricht Aug. Tom. 8. super Psal. 91. p. 1017. Das ist / der Glaube sey mit dir / so wird Gott bey dir seyn in der Noth.

Wie ist aber Gott der Herr bey seinen gläubigen vnd frommen Kindern zugegen? Er ist bey ihnen

1. Mysticā unione & inhabitatione, durch eine Geistliche Vereinigung vnd Einwohnung. Dann wer dem Herrn anhanget / der ist ein Geist mit ihm / 1. Corinth. 6. v. 17. Wisset ihr nicht / daß ihr Gottes Tempel seyd / vnd der Geist Gottes in euch wohnet / 1. Cor. 3. v. 16.

2. Mysticā appropriatione, durch eine Geistliche Zueignung alles dessen / was vns / den Gläubigen / widerfähret als

Zach.

Zach. 2. v. 8. spricht der Herr: Wer euch antastet / der tastet meinen Augapfel an. Item Matth. 25. v. 40. 45. Was ihr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan. Vnd was ihr nicht gethan habt einem vnter diesen geringsten / das habt ihr mir auch nicht gethan. Wie Saulus / folgens Paulus genant / die Christliche Gemeine verfolgete / da hat Christus zu ihm gesagt: Saul / Saul / was verfolgestu mich / Act. 9. v. 4. vnd eignet also ihm selber das Creutz seiner Gemeine zu.

3. Ist Gott bey den frommen zugegen / multorum beneficiorum collatione, mit vnd durch Überreichung vieler Gutthaten / die sehr manchfaltig sind. Gott erhöret ihr Gebet / vnd thut / was sie begehren / vnd hilfft ihnen / Psalm. 145. v. 19. er streitet für sie / im 2. Buch Moses cap. 14. v. 14. 25. vnd Josua cap. 10. v. 42. vnd cap. 23. v. 3. 10. er errettet sie auß all ihrer Noth / Psalm. 34. vers. 18. vnd was solcher Wohlthaten Gottes mehr sind / die in der Kürze nicht alle können erzehlet werden.

4. Ist Gott bey den Gottsfürchtigen gegenwertig / placidā animæ & corporis ipsorum dissolutione, durch eine sanffte vnd selige Auflösung ihrer Seelen vnd Leiber: Darvon der alte Simeon sagt Luc. 2. v. 29. Herr / nunc dissolvis, nun ledestu deinen Diener im Friedefahren. Vnd Paulus spricht Philip. 1. v. 23. Ich habe lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu seyn / vnd 2. Timoth. 4. v. 6. Die Zeit meines Abscheidens ist fürhanden.

5. Ist Gott bey den Gläubigen zugegen / beatificā ipsorum receptione, durch ihrer selige Auffnehmung in den Himmel der ewigen Freude vnd Seligkeit. Dann selig sind die Todten / die in dem Herrn sterben von nun an / spricht die Stimme vom Himmel / in der Offenbarung S. Johannis c. 14. v. 13. Das mag demnach wol heißen: Ist Gott für vns / wer mag wider vns seyn?

E if

Wie

Wie lange ist dann Gott mit und nach dieser seiner besondern Gegenwart / vor und bey / und mit den Gottsfürchtigen? So lang sie im wahren Glauben und Gottesfurcht beharren. Dann wann sie darvon abweichen / und besudlen sich mit groben Vbelthaten / so weicht auch Gott mit dieser seiner Gnaden- und Huldreichen Gegenwart / von ihnen ab: Gleich wie er von dem Saul / da derselbe Gottlos worden / abgewichen ist / im 1. Buch Sam. cap. 16. v. 14. cap. 18. v. 12. cap. 28. v. 15. Wie gefährlich stehts dann mit solchen Leuten / von welchen Gott der Herr also abgewichen ist? Da trücket sie alsdann das Wehe Gottes / darvon er sagt Hos. 9. v. 12. Weh ihnen / wann ich von ihnen gewichen bin. Da heisset es dann: Ist Gott wider uns / wer mag dann vor uns seyn? Da sind dann alle Festungen vnsern Feinden ein Scherck / Habac. 1. v. 10. Da stossen uns vnser eigene Bündgenossen zum Lande hinaus / und die Leute / auff die wir vnsern Trost setzten / betriegen und überweltigen uns / Obad. v. 7. Da strauchelt der Helfer / und der / dem geholffen wird / fällt / und kommen alle miteinander vmb / Esa. 31. v. 3. Da heisset es dann auch / wie die bekandte Versus lauten:

Si Deus est pro te, tunc fiet aranea murus,

Si Deus est contra, tunc murus aranea fiet.

Das ist:

Wann Gott für dich ist / so ist die Spinweb ein Mauer fein;

Wann Gott wider dich ist / so wird die Mauer ein Spinweb seyn.

Darumb laffet uns durch göttliche Begnadigung / gläubig und Gottsfürchtig seyn / so wird uns Gott wider alle Feinde beschützen. Dann der Name des Herrn ist ein festes Schloß / der Gerechte laufft dahin / und wird beschirmt / Proverb. 10. v. 10. Die Augen des H & n n n sehen auff die / so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz / eine grosse Stercke / ein Schirm wider die Hitze / eine Hütte / wider den heissen Mittag / eine Hut wider

wider das Straucheln / ein Hülf wider den Fall / Sirach c. 34. v. 19. Haben wir nun gesündigt / so laffet uns durch göttliche Gnade / wieder Buss thun / so will sich Gott zu uns wenden / nach seiner Verheissung / Zachar. 1. vers. 3. Kehret euch zu mir / spricht der Herr Zebaoth / so will ich mich zu euch kehren / spricht der Herr Zebaoth / und Jerem. 7. v. 3. Bessert ewer Leben und Wesen / so will ich bey euch wohnen an diesem Ori.

Wie verbirget aber Gott seine Gnadenreiche Gegenwart bey den Gottsfürchtigen? Das thut er mit de scharpffen Creutze / und mit seinem Gericht / als daß von seinem Hause anfähet / 1. Petr. 4. v. 17. Wieder Engel des H & n n n / dem Gideon erschein / vñ zu ihm sprach / der Herr mit dir / du streitbarer Held: Er aber auß dem erlittenen Creutz / die Gnadenreiche Gegenwart Gottes verneinen wolte / und vnter andern sagte: Mein Herr / ist der H & n n n mit uns / warumb ist uns dann solches alles widerfahren? Da hat der Engel des Herrn / ihn besser vnterrichtet / im Buch der Richter cap. 6. v. 12. 16. Es bleibet demnach darbey / was Salomon sagt Prov. 3. v. 11. 12. Mein Kind / verwirff die Zucht des H & n n n nicht / und sey nicht vngeduldig über seiner Straffe. Dann welchen der H & n n n liebet / den straffet er / vñ hat wolgefallen an ihm / wie ein Vatter am Sohn. Darauf der Scribent der Epistel an die Hebr. cap. 12. v. 8. dis consecrarium und Folge nimpt / daß er sagt: Seyd ihr ohn Züchtigung / welcher sie alle sind theilhaftig worden / so seyd ihr Bastarte / und nicht Kinder. Darumb gleich wie ein Vatter / der mit seinem Kinde spielt / sich bißweiln versticket / damit das Kind ihn suchen und wieder finden soll: Also vnser lieber Gott / als vnser Vatter / verbirget seine Huldreiche Gegenwart vnter und mit dem zugeschiedten Creutz / daß wir ihn durch das inwendige Gebet suchen und finden sollen. Suchet den H & n n n / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist / spricht Esa. 55. v. 6. Wann aber die noth herget / sprechen sie / auff / und hilf

uns/ Jerem. 2. v. 27. Lasset uns demnach unter dem Creutz/ daß eine Gabe Gottes ist/ Phil. 1. v. 29. unsere Seele in Gedult fassen/ Luc. 21. v. 19. und Gottsfürchtig seyn/ damit Gott der Herr vor/ mit/ bey und in uns seye und wohne. Ist dann Gott für uns/ so kan nichts wider uns sein im Witwenstand. Dann Gott erhellet die Wittwen/ Psalm. 146. v. 9. So kan auch nichts wider uns sein im Waisenstand. Dann Gott ist der Waisen Helfer/ Psalm. 10. v. 14. Ist Gott für uns/ so kan nichts wider uns sein im Kriege/ weil Gott ist das Schwerdt unsers Sieges/ im 5. Buch Moses cap. 33. v. 29. So kan nichts wider uns sein in der Zewrung/ weil Gott uns darin ernehret/ Psalm. 33. v. 19. Ist Gott für uns/ so kan nichts wider uns sein in Krankheit/ weil Gott unser Allmechtiger Arzt ist/ im 2. Buch Moses cap. 15. v. 26. So kan nichts wider uns sein in der Pest/ weil wir unter dem Schirm des Höhesten sitzen/ und unter dem Schatten des Allmechtigen bleiben/ Psalm. 90. v. 1. Ist Gott für uns/ so kan nichts wider uns sein in der Flucht/ als die Gott zehlet/ und fasset unsere Ehrenen in seinen Sack/ und ohn zweiffel sie zehlet/ Psal. 56. v. 9. So kan auch nichts wider uns sein im Feuer und Wasser/ als darin uns Gott beschirmet/ Esa. 43. v. 2. Endlich/ ist Gott für uns/ so kan auch nichts vor/ in und nach dem Tode/ wider uns seyn/ uns zubeschädigen. Dann Gott läset unsere Seele/ durch die heilige Engel/ in Abrahams Schoß tragen/ Luc. 16. vers. 22. Und bewahret uns alle unsere Gebeine/ daß der nicht eins zubrochen wird/ Psalm. 34. v. 22. Und wann schon etwas bitter den gläubigen Kindern Gottes begegnet/ so muß es ihnen doch zum besten dienen/ Roman. 8. v. 28. Sollen demnach alle bekümmerte Herzen getrost sprechen: Ist Gott für uns/ wer mag wider uns seyn? Das ist die erste Lehre von der Göttlichen Gnaden auch Huld- und Schutzreichen Gegenwart.

2. Von der

Zum andern/ haben wir alhie die Lehre de divinâ ad nobis

bis dandum propensâ voluntate, von dem göttlichen geneigt. Göttlichen geneigten Bereitwilligkeit uns dasselbe zuschicken/ was uns nötig und nützlich ist.
 ten willen uns dasselbe zuschicken/ was uns nötig und nützlich
 „ ist. Inmassen S. Paulus sagt: Gott hat seines eigen Soh-
 „ nes nicht verschonet/ sondern hat ihn für uns alle dahin gege-
 „ ben. Wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Welche
 zweyte Lehr damit wir desto ordentlicher fassen mögen/ so muß
 sen wir wol erwegen?

(1.) Was doch diß alles sey/ daß uns Gott zuschicken-
 en geneigt ist?

(2.) Wer und welchen er dieses alles verdienet habe?

(3.) Auff was weise er uns dieses alles schencken wolle?

(4.) Womit wir uns trösten sollen/ wann Gott uns
 bißweiln das zeitliche/ darumb wir ihn bitten/ nicht gibt?

Was ist dann diß alles/ daß Gott uns zuschicken ge-
 neigt und willig ist? Es ist nicht alles ins gemein und ohn unter-
 schied. Inmassen Gott der Herr in dieser Welt nicht einem je-
 den alles/ ohn Außnahm/ mittheilen wil: Sondern seine Ga-
 ben sind zertheilet: Weil er einem jeglichen seines zutheilet/ wie
 er wil/ 1. Corinsh. 12. v. 11. Und Gott wird erst im Himmel/ al-
 les in allen seyn/ 1. Cor. 15. vers. 24. Darüber Hieronymus
 Tom. 3. in epist. ad Amandum, pag. 136. sein spricht: Domi-
 nus atque Salvator noster nunc omnia non est in omnibus
 sed pars in singulis: Verbigratia, in Salomone sapientia, in
 Davide bonitas, in Job patientia, in Daniele cognitio futu-
 rorum, in Petro fides, in Pines & Paulo zelus, in Johanne
 virginitas, in cæteris cætera. Cum autem rerum omnium
 finis advenierit, tunc omnia in omnibus erit, ut singuli san-
 ctorum omnes virtutes habeant, ut sit Christus totus in cun-
 ctis. Das ist unser Herr und Heyland ist noch nicht alles in
 allen/ sondern ein Stuck in einem jeglichen: Zum Exempel/ in
 dem Salomon die Weißheit/ in dem David die Frommigkeit/
 in dem Job die Gedult/ in dem Daniel die Wissenschaft zu-
 künft.

Leuchtfüßiger Dinge / in dem Petro der Glaube / in dem Pinehas und Paulo der Eifer / in dem Johanne die Jungfräuschaft / in den andern ein anders. Wann aber das End aller Dinge herben kommen wird / so wird er alles in allem seyn / damit ein jeglicher vnter den Heiligen / alle Tugenden habe / vnd Christus ganz in allen seye.

Werden dann durch diß alles / alle Creaturen verstanden / die Gott am Ende der Welt den Gläubigen / sich nach ihrem freyen willen deroselben zugebrauchen / geben werde? Ach nein. Dann Himmel und Erden werden vergehen / Matth. 24. v. 35. Sie werden von Feuer zugehen / vnd die Element für Hitze zerschmelzen. Wir warten aber eines neuen Himmels / und einer neuen Erden / nach seiner Verheißung / in welchen Gerechtigkeit wohnet / 2. Pet. 3. vers. 12. 13. Wird demnach durch diß alles / so Gott seinen Gläubigen Kindern zuschicken gezeigt ist / all dasjenige verstanden / was ihnen an Leib und Seele / beyde zu diesem / und zu dem ewigen Leben nützlich und nötig ist.

Wer hat dann diß alles ihnen / den Gläubigen / ja allen Menschen / verdienet? Jesus Christus hat es gethan / und zwar nit durch ein Geringes Ding / sondern durch seinen aller völligen Gehorsam / auch unschuldiges Leiden und Sterben / darvon er selbst sagt Esa. 43. v. 24. 25: Ja mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich / Ich tilge deine Vbertretung vmb meinen willen / und gedенke deiner Sünde nicht. Das Volk Gottes spricht hiervon auch Esa. 53. vers. 4. 5. 6: Fürwar er trug vnser Krankheit / und lud auff sich vnser Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den / der geplagt / und von Gott geschlagen und gemartert were. Aber er ist vmb vnser Missethat willen verwundet / und vmb vnser Sünde willen zuschlagen. Die Straffeligkeit auff ihm / auff daß wir Friede hetten / und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre / wie Schafe / ein jeglicher

licher sah auff seinen Weg. Aber der Herr warff vnser aller Sünde auff ihn. Deswegen dann S. Paulus / wann er sagt: Gott hat seinen Sohn für vns alle dahin gegeben: nicht nur alle Außerwehlete Kinder Gottes / deren wenig sind / Matth. 20. v. 16. vnd 22. vers. 14. sondern auch alle andere Menschen Kinder verstehet. Dann er schreibt an die Römer. Die waren aber nicht alle zum ewigen Leben außerwehlet. Zudem / bezeuget der Apostel Rom. 14. v. 15. das auch derselbe Mensch / für welchen Christus gestorben ist / verloren werden könne / vnd auch wol in der That selbst verloren werde: Sintemal er sagt: Lieber verderbe denn nicht mit deiner Speise / vmb welches willen Christus gestorben ist. Vnd cap. 5. v. 6. spricht er: Christus ist für vns Gottlosen gestorben / da er alle Römer anredet / wie sie für ihrer Befehrung zum Christlichen Glauben / gewest sind.

Es gilt aber nicht / wann jemand gedенken und einstreuen würde / Christus were zwar für alle und jede Menschen gestorben / aber nicht nach Gottes gnedigem wolgefallen / Rath vnd willen / sie alle gläubig vnd selig zumachen / sondern nur nach der Gnugsamkeit vnd vollkommenheit seines verdienstes. Dann / wann die Sprüche H. Schrift / welche bezeugen / Christus sey für alle Menschen gestorben / nicht von besagtem wolgefallen vnd Rathschlus Gottes / sondern nur von der Gnugsamkeit / Gültigkeit vnd Würdigkeit des Todes Christi / zuverstehen seyn solten: so könnte die H. Schrift auch sagen / das Christus für alle Teuffel gestorben seye: weil Christi Tod eine Vnertliche Gültigkeit vnd vnermessliches Gewicht in sich hat / vnd demnach auch zur Erlösung der Teuffel / gnugsamb gültig vnd krefftig were / wann Gott sie durch den Tod vnd ganken Gehorsam Christi zuerlösen beschloffen hette. Weil aber Gott daselbe nicht gethan / sondern die Teuffel mit Ketten der Finsternis zur Helle verstoßen hat / 2. Pet. 2. v. 4. so sagt auch nirgents die H. Schrift / daß Christus für die Teuffel gestorben seye.

Nach dem nun dieselbe bezeuget / daß Christus für alle Menschen gestorben seye / so muß sie hirmit nicht nur von der Gnugsamkeit / Gültigkeit und Würdigkeit des Todes Christi / sondern auch von dem gnedigen wolgefallen Gottes / alle Menschen zubefeligen / reden: Wie dann auch S. Paulus außstrüchlich sagt an die Galat. 1. v. 4: Christus hat sich selbst für vnser Sünde gegeben / daß er vns erzetzet von dieser gegenwertigen argen Welt / κατὰ τὴν ἑλπίαν ἧς ἔσται πατρὸς ἡμῶν, nach dem willen Gottes vnd vnser Vatters. Welchen willen vnd Rath Gottes weil/leider/ viel Menschen wider sich selbst verachten / Luc. 7. v. 30. dannenhero werden sie nicht gläubig vnd selig. Vnter dessen aber bleibet gleichwol wahr / daß Christus / auß vnd nach dem gnedigen Wolgefallen vnd Rathschluß der H. Hochgelobten Dreyeinigkeit / für alle vnd jede Menschen / vnd demnach nicht nur für die wenige Außgewählten / gestorben seye. Welches auch Chrysostomus (dem Theophylactus hierin nachfolget) über die abgelesene Wort / Tom. 4. Sermon. 15. in Epist. ad Romanos, pag. 177. erkennet / vnd spricht: Cogita, quæso, quantæ sit bonitatis, neque proprio Filio parcere, sed tradere, & pro omnibus tradere, etiam vilibus, etiam ingratis, quin & inimicis. Das ist / lieber / bedencke doch / was das für ein grosses Gnadenwerck seye / seines eigen Sohns nicht verschonen / sondern ihn dahin geben / vnd für alle dahin geben / auch für die verächeliche / vnd für die vndanckbare / ja auch für die Feinde.

Nachdem dann Christus Iesus diß alles / was vns zu Seele vnd Leibe / zeitlich vnd ewiglich nützlich vnd nötig ist / vns / vnd allen sündhafftigen Menschen / durch seinen völligen Gehorsam / auch vnschuldiges Leiden vnd Sterben / thewer verdienet hat / so sollen wir ihn ewiglich dafür dancken / vnd wann wir Gnade bey Gott erlangen wollen / so müssen wir ihn bitten / daß er vmb Jesu Christi / seines eigenen Sohns willen / vns Gnade erzeigen / vnd seinen Zorn fahren lassen wolte.

The-

Themistocles, der Weltweise kluge Mann / wie er bey dem Admeto, der Molosser König / in Vngnade war / da hat er des selben Königes Sohn auff seine Arme genommen / vnd flehentlich gebeten / der König möchte ihm / vmb dieses seines Sohns willen / Gnade erzeigen. Welche der König ihm auch hat widerfahren lassen / wie der Geschicht-Schreiber Thucydides lib. 1. de bello Peloponnesiaco pag. 40. edit. Colon. in fol. Anno 1550. mit mehrern bezeuget. Wollen nun wir Christen bey Gott dem Allerhöchsten / dem König aller Könige / den wir mit vnsern vielen Sünden entrüstet haben / auch wiederumb zu Gnaden kommen / so müssen wir seinen eingebornen Sohn / als vnsern einigen Mittler / auff vnser Arme / ja in vnser gläubige Herzen auffnehmen / vnd diese bußfertige demütige Bitte thun / Gott der Vatter wolle vmb dieses seines eingebornen Sohns willen / vns gnedig seyn. Welche Bitte vnser Herr Gott / vns keines weges abschlägt / sondern sie erhöret. Dann Christus ist der liebe Sohn Gottes des Vatters / daran seine Seele ein wolgefallen hat / Matth. 3. v. 17. vnd Col. 1. v. 13. vnd in ihm hat er vns angenehm gemacht / Ephes. 1. v. 6. vnd was wir den Vatter in des Sohns Namen bitten / das will er vns geben / Johan. 16. v. 23. O der grossen Gnade Gottes!

Auff was Weise aber will Gott dieses alles / so vns Christus verdienet hat / vns auch wirklich schencken vnd mittheilen? Die Geistliche Güter will er / seiner Ordnung nach / vns durch Geistliche vnd Himmlische / von ihm hierzu bestimpte / Mittel überreichen. Er will vns gläubig / heilig vnd selig machen / durch sein heiliges Wort vnd Sacramenten / Joh. 17. vers. 17. 20. Roman. 10. v. 17. vnd 1. Corinth. 1. v. 21. cap. 3. v. 5. 26 / Ephes. 5. v. 26. vnd 1. Petr. 3. v. 21. vnd Matth. 26. v. 28. Er will das tägliche Brod vns auch gern / doch aber also mittheilen / daß wir die Arbeit vnser Beruffes fleissig vnd getrewlich verrichten sollen / im 1. Buch Moses cap. 3. vers. 19. Psalm. 128. v. 2. in den

D ij

Sprü-

Sprüchen Salomons cap. 6. v. 6. 26 / vnd 2. Thessalon. 3. v. 10. Wende demnach ein jeder Christ / durch Göttliche Gnade / gebührlichen fleiß an / daß er diese / von Gott vns vorgeschriebene Mittel nicht verachte / sondern deroelben sich Gottseliglich gebrauche.

Wie aber? Wann Gott die zeitlichen Güter vnd Gaben / vmb welche wir ihn bitten / vns allezeit nicht nach vnserm Wunsch gebe / womit sollen wir vns alsdann trösten? Wir sollen an diesen Spruch S. Pauli andechtiglich gedencken: Ist Gott für vns / wer mag wider vns seyn? Welcher auch seines eignen Sohns nicht hat verschonet / sondern hat ihn für vns alle dahin gegeben / wie sollt er vns mit ihm nicht alles schencken? Hieraus sollen wir den festen vnd vnfeilbaren Schluß im wahren Glauben machen / daß / weil vnd wann Gott der Himlische Vatter / dieses oder jenes zeitliche Gut / darumb wir ihn bitten / nicht mittheilet / so müsse es vns nicht nützlich seyn. Deswegen dann Theophylactus allhie spricht: Si quicquam tibi non impertit, non conducit tibi, ac ea propter non impertit. Das ist: Wann Gott dir etwas nicht mittheilet / so ist es dir nicht nützlich: vnd darumb theilet ers dir nicht mit.

Wann nun auch Christliche fromme Eheleute Gott den H e r r anrufen / er wolle sie doch noch bey einander leben lassen / vnd für dem elenden Witwenstand behüten; Gott machet aber gleichwol einen Riß vnter sie durch den zeitlichen Todt / so sollen sie ihre Seele in Gedult fassen / vnd festiglich glauben / daß / wanns ihnen nützlich gewest were / daß sie länger mit einander die Ehe besessen hetten / so würde sie auch Gott durch den Todt nicht so bald geschieden haben: vnd müsse demnach der Witwen- vnd Waisenstande dem überlebenden Ehegatten / vnd den Kindern / durch Göttliche gnedige Schickung vnd Regierung / erspriesslich seyn / ob schon solches für ihrer Vernunft / Sinn vnd Gedancken scheint widrig zuseyn. Fromme Wit-

Witwen vnd Waisen ruffen Gott den H e r r am heftigsten an / vnd betrachten das Göttliche Wort am andechtigsten / nach dem Zeugnuß Esa. 26. v. 16. 17. 18. H e r r / wann Trübsal da ist / so suchet man dich / wann du sie züchtigest / so ruffen sie engstiglich. Gleich wie eine Schwangere / wann sie schier gebären soll / so ist ihr Angst / schreyet in ihrem Schmerzen / so geheis vns auch H e r r / für deinem Angesichte. Da sind wir auch Schwanger / vnd ist vns bange / daß wir kaum Odem holen. Vnd Esa. 28. v. 19. Alleine die Ansechtung lehret auff's Wort mercken. Darumb soll eine fromme Witwe vnd Waise sagen: Der H e r r gibt Gnade vnd Ehre / er wird kein Guts mangeln lassen den frommen. H e r r Zebaoth / wol dem Menschen / der sich auff dich verlest / Psalm. 84. v. 12. 13. Dem Gerechten muß das Liecht immer wieder auffgehen / vnd Freude den frommen Herken / Psalm. 97. v. 11. vnd 112. vers. 4. Gott ist ein Vatter der Waisen / vnd ein Richter der Witwen. Gott legt vns ein Last auff / aber er hilfft vns auch / Sela / Psalm. 68. vers. 6. 20. Vnd gleich wie Christus zu der bekünnerten Witwen zu Nain / mitleidentlich sagte: Weine nicht / vnd machete ihren verstorbenen Sohn wiederum lebendig / vnd gab ihr denselben / Luc. 7. v. 13. 14. 15. also will er die Ehrenen von den Augen aller Gottseligen Witwen vnd Waisen abwischen / vnd die / im wahren Glauben entschlaffene / lebendig machen / vnd sie ihnen in ewiger Himlischer Herzigkeit vnd Freude / wieder schencken / in der Offenbarung Joh. c. 7. v. 17. c. 21. v. 3. etc.

Damit aber die Gottselige Christen / welche Gott der H e r r betrübet / noch mehrern Trost überkommen mögen / so wollen wir zur

3. Lehre schreiten / de fundamentorum consolatoriorum soliditate, von der starcken Gewißheit deren Trostgründe / welche der Apostel S. Paulus ihnen allhie weiter vorgeführt / heile / vnd spricht: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen?

3. Von der Gewißheit derer / von S. Paulo allhie eingeführten Trostgründen.

„digen? Gott ist hie/ der da gerecht machet. Wer viel verdamm
 „men? Christus ist hie/ der gestorben ist/ ja vielmehr der auch
 „auferwecket ist/ welcher ist zur Rechten Gottes/ und vertritt
 „uns. O der Himmelfesten/ ja ewiglich gültigen Trostgründe!
 Warumb wolten die Gottselige beständige Christen/ namhafti-
 g auch die gläubige und fromme Witwen und Waisen in ih-
 rem Geist/ oder leiblichem Creus vund Anligen/ nicht guts
 muths seyn? Hat sie doch Gott der Herz von Ewigkeit herol
 in Christo/ in der Heiligung des Geistes/ vund im Glauben der
 warheit/ nach seiner göttlichen Versehung/ zum ewigen Leben
 erwöhlet/ Ephes. 1. v. 4. vund 2. Thessalon. cap. 2. v. 13. vund 1. Pet.
 1. v. 1. 2. Was fragen sie dann nach dieser vergenglichen Welt/
 vund nach diesem irdischen Vaterland vund Leben? Wir haben
 hie kein bleibende Stadt/ sondern die zukunfftige suchen wir/
 Hebr. 13. v. 14. Welche ist die grosse himlische Stadt Gottes/ in
 der Offenbar. S. Johan. cap. 21. vers. 10. 26. Wann fromme
 Christen dieselbige Stadt haben/ so haben sie auch den Herrn/
 der darin wohnet in ewiger Herrlichkeit. Haben sie dann GOTT
 den Herrn selbst/ so wird ihnen nichts mangeln an irgend einem
 Gut. Dann Gott wird als dann alles in allem seyn/ 1. Corinth.
 15. vers. 24.

Warumb wolten die gläubige vund fromme Christen/ auch die
 Witwen vund Waisen/ in ihrem/ von Gott ihnen zugeschiedtem/
 Creus/ nicht getrost seyn? Ist doch Christus für sie gestorben/
 vund hat ihnen die ewige Seligkeit erworben. Warumb wolten
 sie nicht getrost seyn? Ist doch Christus vmb ihrer Gerechtig-
 keit willen auferwecket/ Roman. 4. vers. 25. Warumb wolten
 sie sich/ in ihren Trübsaln/ nicht zu Frieden geben? Siehet doch
 Christus/ ihr Bruder vund Heyland/ zur Rechten Hand der
 Krafft vund Majestet Gottes des Allmächtigen Vatters/ vund
 vertritt sie. Vund wird von demselben allezeit erhöret/ Johan.
 11. vers. 42.

Was

Warumb wolten die Gottliebende fromme Christen in
 ihrem Creus nicht gedültig vund stille seyn? Hat sie doch GOTT
 gerecht vund selig gemacht. Sind sie aber gerecht vund selig/ so
 haben sie Friede mit Gott durch vnsern Herrn Iesum Chri-
 stum/ Rom. 5. v. 1. So haben sie Friede mit den Heiligen En-
 geln/ die ihr liebe Freunde wieder worden sind/ Luc. 2. vers. 10. 26.
 Sind sie durch den Glauben an Christum/ gerechtfertiget vund
 beseligt/ so haben sie Friede mit ihrem Gewissen. Dann Christi
 Blut reiniget ihre Gewissen von den todten wercken zu dienen
 dem lebendigen Gott/ Hebr. 9. v. 14. Sie sind auch los worden
 von dem bösen Gewissen/ Hebr. 10. v. 22. Daß sie mit Paulo/
 getrost vund frölich sprechen können: Gott hat uns geschencket
 alle Sünde/ vund außgetilget die Handschrifft/ so wider uns
 war/ welche durch Säkung entstand/ vund uns entgegen war/
 vund hat sie auß dem Mittel gethan/ vund an das Creus gehef-
 tet/ Coloss. 2. v. 14. Sind sie durch den Glauben an Christum/
 gerecht vund selig/ so haben sie auch Friede wider den Teuffel/ als
 der gerichtet/ Johan. 12. v. 31. vund dem die Macht genommen
 ist/ Hebr. 2. vers. 14. So haben sie auch Friede wider die Helle/
 als darauß sie Christus erlöset hat/ Hof. 13. vers. 14. vund 1. Cor.
 15. v. 55. So haben sie auch Friede wider die Welt/ die Christus
 überwunden hat/ Johan. 16. v. 33. O wie selige vund überfelige
 Leute sind dann solche gläubige Kinder Gottes! die sollen der
 Vermahnung S. Petri gehorchen/ welcher schreibt 1. c. 4. v.
 12. 13; Ihr lieben/ lasset euch die Hitze (der Trübsaln) so euch
 begegnet/ nicht befrembden (die euch widerspöhret/ daß ihr ver-
 suchet werdet) als widerführe euch etwas seltsames. Sondern
 freuet euch/ daß ihr mit Christo leidet/ auff daß ihr auch zur zeit
 der Offenbarung seiner Herrlichkeit/ Freude vund Bonne haben
 möget. Es sollen auch die Kinder Gottes/ die durch viel Trüb-
 saln ins Reich Gottes gehen müssen/ in der Apostel Geschichte
 cap. 14. v. 22. dem Apostel S. Jacob folgen/ welcher schreibt
 Cap.

Cap. 1. vers. 2. 3. 4. Meine lieben Brüder / achtet es eitel Freude / wann ihr in mancherley Ansehung fallet / vnd wisset / daß ewer Glaube / so er rechtschaffen ist / Gedult wirket / die Gedult aber soll feste bleiben / bis ans Ende / auff daß ihr seyd vollkommen vnd ganz / vnd keinen Mangel habet. Nun diese beständige Gedult / vnd diese Freude vnd ewige Seligkeit / gebe Gott allen Gottseligen / vnter der Last des Creukes seuffzenden Christen gnediglich / Hochgelobet immer vnd ewiglich / Amen.

~(~~~~~)~
~(~~~~~)~

PERSONALIA.

Eliebe in Christo / weil des Gerechten Gedechnuß im Segen bleibet / so ist ja billich / daß wir vnsers / in Christo seliglich entschlaffenen vnd sanfft ruhenden / vornehmen Mitbruders in allen Ehren / als deren er wol werth ist / gebürlich gedencken.

Derselbe ist der Weiland Edle / Ehrnweste / Großachtbare / vnd Hochgelahrte / Herz Helfricus Gerlacus, beyder Rechten Doctor, Fürstlicher Hessen-Darinstädtischer vornehmer Rath / vnd bey hiesiger Regierungs-Cansley Assessor, welcher in hiesiger Statt Marburg / Anno 1573. den 9. Septembris / Abends zwischen acht vnd neun Vhrn in diese Welt geboren ist. Sein lieber Vatter ist gewesen der Ehrnweste vnd Wolweise Herz Eberhard Gerlach / Burgermeister vnd Rahtsverwarter allhier / dessen Vatter gewesen Balthasar Gerlach / Rathschöpff zu Gießen. Seine Mutter / die Ehrn- vnd Tugentsame Frawe Catharina / des Weiland Ehrnwesten vnd Wolvorsichtigen Herrn Philippi Herings / auch gewesenen Burgermeisters vnd Rathsverwandten hierselbst / zu Marburg / nachgelassene Tochter.

Von diesen seinen Christlichen Eltern / ist er dem Herrn Christo /

Christo / seinem Erlöser vnd Seligmachern / durch die Heilige Tauffe vorgetragen / vnd demselben vnd seiner Christlichen Gemeinde einverleibt / da dann sein Tauffpat gewesen der Weiland Wol-Ehrwürdige vnd Hochgelahrte Herz Helfricus Herdinius, damahliger Pfarrer in Marburg vnd Suprintendens an der Lehr.

Als er aber nun etwas erwachsen / haben erstermelte seine liebe Eltern ihn erstlich in die Statt Schul / vnd nachgehends in das Pädagogium allhier geschicket / da er dann fleissig studirte, seine erste fundamenta im Christlichen Glauben vnd guten Künsten gefasset / vnd durch Gottes Segen es so weit gebracht / daß er im sechszechenden Jahr seines Alters / nemlich in Anno 1589. eximiret, vnd ad Lectiones publicas admittirt worden ist. In Studio Philosophico hat er zwar ein Jahr oder zwey zugebracht / sich doch endlich auff rathsames Gutachten seines lieben Vatters vnd vornehmer Freundschaft / auff das Studium Juris begeben / auch darin in wenig Jahren disputando, opponendo & respondendo solche statliche vnd herrliche Fundamenta gelegt / daß er gradum Doctorem zeitlich hat annehmen / vnd summā cum laude, denselben vertreten können. Diweil aber auch ihm vnd seiner lieben Freundschaft gesellig gewesen / frembde Länder zubesehen / vnd Außländische Sprachen zufassen / vnd sich allerdings zu einem Politico, welcher Gott im Regierungsstande nützlich dienen könnte / rechtschaffen vnd gnugsam zu qualificiren / ist er in Galliam gereiset / hat erstlich die Sprache wol begrieffen / vnd selbiges Königreich zusamt zugehörigen Provinzien durchzogen / vnd also dasjenige / so zu seiner intention ihm dienlich sein möchte / wol observiret vnd in acht genommen.

In anno 1599. ist er allhier in Patriâ wieder glücklich angelange / hat seine disputationem inauguralem gehalten / vnd ist auch darauff so bald Doctor geworden / da er dann die Ehre

E

gehabt /

gehabt / daß unter seinen competitorn, benantlich Herrn D. Pistorio, vnd Herrn D. Althufio, per vota Dnn. Professorum, ihm locus primus assignirt, auch per sortem confirmirt worden.

Anno 1600. hat dieser Herr Doctor Gerlacus seliger sich in den heiligen Ehestandt begeben / vnd mit beyderseits Eltern vnd Freundschaft / Wissen / Willen vnd genehmhalten / an die Ehrn vnd Vielugensame Jungfrawen / Elisabethen / Weyland des Ehrnvesten vnd Hochgelarten Herrn Philippi Chelii, Fürstlichen Hessischen vornehmen Raths vnd Kammermeisters / Eheleibliche Tochter / sich ehelich verheurathet / mit welcher er in das neunnde Jahr im Ehestandt gelebt / vnd fünff Kinder erzeugt / welche aber alle sampt der Fraw Mutter / kurtz nach einander / an der damahls zu Gießen grassirender / dysenteria in Anno 1608. todts verfahren vnd verstorben.

Anno 1603. hat der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Ludwig / der Eltere / Landgraff zu Hessen / Graff zu Cakelnbogen / Dieß / Ziegenhain vnd Nidda / etc / Christmilden Andenckens / seiner kundbaren stattlichen Qualitäten halber / ihn zu S. Fürstl. Gn. Rath annehmen vnd bestätigen lassen / welche Rathsstelle er dann auch / so lang ihre Gottselige Fürstl. Gn. im Leben gewesen / dermassen / vnd mit solcher dexterität / Ehre vnd Ruhm bedienet / daß nachgehends als Hochgedachte J. S. Gn. in Anno 1604. diese Welt gesegnet / vnd folgendts die Fürst. Vetterliche Theilung des Oberfürstenthumbs Hessen / zusampt zugehörigen Graff vnd Herrschafften / vorgangen / der auch Durchleuchtig / Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Ludwig / der Jüngere / Landgraff zu Hessen / Graff zu Cakelnbogen / Dieß / Ziegenhain vnd Nidda / etc / Unser in Gott ruhender lieber Landsfürst / Hochseligen Andenckens / ein sonderliches gnediges Wolgefallen an ihm getragten / vnd daher gnedig bewogen worden / ihn in der Hochangesehenen

legenen Fürstlichen Theilungs- Sachen vor einen Rath vnd Advocaten zugebrauchen / welches dann auch zu Werck gerichtet worden / vnd hat dieser Herr D. Gerlacus / seliger / bey selbiger Theilungsverrichtung sich abermahls also unverdrossen treuwerffrig / aufrichtig vnd fleissig verhalten / daß Hochgedachte J. S. Gn. ihn daravff in Anno 1605. gen Gießen zu dero / daselbst new auffgerichteter Fürstlichen Land. Cansleyen pro Assessore gnedig auffnehmen vnd bestellen lassen / er hat aber nicht eben allein bey selbiger Fürstlicher Cansley auffgewartet / sondern Hochgedachte J. S. Gn. haben ihn auch zum öfftern gen Hoff erfordert / imgleichen in Hochwichtigen vornehmen Geschäften / bey dero vielen / offtmahls weiten vnd gefährlichen Reisen mit sich genommen / vnd dessen / als ihres getrewen Raths vnd Dieners / sich fleissig gebrauchet.

Nachdem aber / wie allbereits droben Andeutung beschehen / in Anno 1608. seine erste Hausfrawe / Frawe Elisabeth seliglich verstorben / vnder biß in annum Christi 1612. in viduatu gelebet / hat er auff wohlmeinendes einrathen seiner nechsten angewandten Freunde / bey sich beschlossen / sich anderwertlich zu verhehlichen / gestaltet dann erfolgt / daß er durch Gottes sonderbare Schickung an die Edle / Ehrn vnd Vielugensame Jungfraw Catharinen / des Edlen / Besten vnd Hochgelarten Herrn Reinhard Scheffers / gewesenen Fürstlichen Hessischen vornehmen Geheimbten Raths vnd Canslers zu Cassel / Elteste Tochter / jetzige Hochbetrübte Wittiben / sich ehelich vermählet / mit welcher er gleichfals biß in seinen seligen Todt / in Liebe vnd Einigkeit gelebet / vnd durch den reichen Segen Gottes / Elff Kinder erziehet / deren sieben verstorben / vnd noch vier im Leben sind / benandlich Frawe Catharina / welche jekunder / vnd so lang es Gott gefällig ist / mit de Ehrnvesten vnd Hochgelarten Herrn D. Henrico Diterichen / Syndico zu Göttingen / in der Ehe lebet / Herr Reinhard Gerlacus / so auff befehl vnd ge-

heiß seines lieben Vattern/nunmehr seligen/in Frankreich gezogen / vnd verhoffentlich seine studia also anstellen wird / daß bey seiner glücklichen Widerkunfft/er seines liebe Vattern Platz versehen/ vnd seiner Frau Mutter ein Trost/wie auch der ganzen Freundschaft ein Ehre wird sein können / daß auch Jungfrau Christina vnd Jungfrau Anna Margretha / welche bey der Frau Mutter sich aufhalten.

Belangend Ehrnbesagten Herrn D. Gerlaci seligen/ Christenthumb/so ist es männiglich in hiesiger Gemeind bewußt/daß er von Jugend auff jederzeit zu unserm Christlichen Glauben/wie auch der wahren vnderfälschten Augspurgischen Confession sich bekandte / Gottes Wort/vnd dessen Dienere lieb vnd werth gehalten/das heilige Hochwürdige Abendmal fleißig gebrauchet / auch die seinigen zu aller Gottesfurcht / Erbarkeit vnd Tugenden getrewlich erzogen vnd angewiesen. Inmassen dann zu mehrerer Bezeugung er auff seinem Tod vnd Siechbett seiner gehalten guten affection gegen Gottes Wort vnd das heilige Ministerium, die drey Kirchen/nemlich allhier zu Marburg / zu Gießen vnd Kirberg / zu besserer Unterhaltung der Prediger / mit einer ansehnlichen namhaften Stiftung wol vnd Christlich bedacht/wie solches der Buchstabe solcher Christlichen Stiftung hiernächst ferner geben wird.

Im übrigen sein geführtes Leben/Handel vnd Wandel betreffend/hat er seinem Veruff fleißig vnd treulich nachgesehen/ist eimbisig zu der Cansley gangen/vngern einige Stundt verseumet/hat das Armut/wie auch jedermänniglichen gern vnd williglich gehört/vngern jemanden überhylet / oder überschnelet/sondern ist einem jeden / wozu er Rechts halben befugt / vnpartheisch verhoffen gewesen/vnd darmit gethan / was sein schweres Ampt erfordert gehabt / imgleichen hat er seine Herrn Collegas geliebet/ respectiret vnd geehret/ ja deromassen mit ihnen freundlich/friedlich vnd vertraulich conversiret, daß das ganze lob-

gelöbliche corpus, wann es Gott gefällig gewesen/ihn gern lenger bey sich behalten/vnd in jeso täglich /selenger je schwererern vorfallenden Verzichtungen dessen getrewer Hülffe / vnd Berathens sich hetten gebrauchen mögen.

Dieweil aber der Allmechtige getrewe Gott ein anders mit ihm vorgehabt/vnd ihn auß diesem betrübet in das ewige selige Leben versehen wollen / so hat der Todt auch seine Ursach haben müssen/darumb erfolget / daß er eine geraume Zeit / vnd lenger als drey oder vier Jahr mit verschiedenen vielen starcken Hauptflüssen sehr hart befallen worden / darzu der Niernstein/ besonders aber sein erlittenes Hauscreutz / da der liebe Gott in einem Jahr ihm seine zweye jüngste Söhne vrpölslich/vnd/wie besorglich / durch die damahls grassirende Seuch / hinweg genommen / welche Trawrigkeit das Väterliche Herz umfassen/schweres Geblüt causirt, vñ alle Schwachheiten schwerer gemacht/vnd ob zwar er verhofft gehabt / vermittelst Göttlicher Hülffe/vñnd der Herrn Medicorum getrewen Rathes/auch täglichen gebrauchs der verordneten guten Medicamenten, zu erwünschter voriger gesundheit wieder zugelingen / so haben sich doch die Schwachheiten je lenger je mehr geheuffet vnd verstercket/ vnd als er vermeinet gehabt / er hette es mit den vielen catarrhis vnd calculis renum allein zuthun / so hat er befunden / daß die Wassersucht vñnd andere Symptomata mehr sich darzu geschlagen/von deswegen er gemüßiget / seine Reyse gen Gießen / vñnd forterst auff Langenschwalbach/da er die Sauerbrons Cur anhand zunehmen / vorhabens war./zu endern/vñ sich wieder anhero gen Marburg zubegeben/da er dann abermahls allen möglichsten fleiß angewendet/vnd was zu heilsamer Cura vñ widerbringung der gesundheit dienlich/auch von den Herrn Medicis verordnet/vnd vorgeschlagen worden/continülich adhibiret vnd gebrauchet. Immittelst aber doch alles dem gütigen vñnd getrewen GOTT heimbestellet / seine

E iii Schwachz

Schwachheit vñ Schmerzen mit höchster vñ größtester Gedult getragen / hat darumb mit inbrünstigem andächtigen Gebet / nicht nachgelassen / sondern immer fort vnd fort beständig gehalten / sich vor einen armen rewenden Sünder erkandt / vnd bekandt / Gott vmb Gnade vnd Vergebung seiner Sünden angeruffen / des reichen vnd völligen Verdienstes seines Erlösers vnd Seligmachers sich getröstet / vnd darmit zur seligen Sterbstund sich immerdar gefast vnd bereit gemacht / wie dann zu noch mehrer vnd festerer Versicherung vnd Sterckung seiner Seelen / er dann auch den 7. Novembris / das heilige Hochwürdige Abendmahl des H. vñ Christi mit höchster devotion vnd Ehrerbietung empfangen / vnd darauff Gott herzlich gedanket / daß er vor seinem Abschied auß dieser schñden Welt / mit dem wahren Leib vnd Blut Jesu Christi gelabet / gespeiset vnd getrencket worden.

So oft ich ihn in seiner Schwachheit besuchet / vñ auß Gottes Wort mit ihm geredet / hat er mir die Kernsprüche H. Schrift auß dem Munde genommen / sie selbst andechtiglich gesprochen / sich darmit herzlich getröstet / vnd seinen Willen in Gottes Willen gehorsamlich ergeben / auch zum seligen Abschied auß diesem Leben / sich durch Göttliche Gnade wol gefast gehalten.

Als er verwichenen Montags / den 14. Novembris / vermercket / daß alle Menschliche Hülffe bey ihm zerinnen / vnd es sich nunmehr mit ihm zum Endt schicken wollen / hat er Gott vor alle Gut- vnd Wohlthaten / so er ihme in diesem Leben / an Seele vnd Leibe widerfahren lassen / mit zusammen gefalteten Händen inbrünstiglich danck gesagt / seine Seele vnd Leib seinem allein Seligmachern vnd Erlöser Jesu Christo zu treuen Händen befohlen / vnd also / wann Gott kommen / vnd ihn auß dem schweren Joch dieses Jammerthals mit Gnaden aufspannen vnd auflösen würde / in Christlicher Gedult erwarten wollen.

len. Wie es aber vngesehr gegen ein Vhr Nachmittags kommen / vnd die Todes Schmerzen noch nicht nachlassen wollen / hat er nachfrage gethan / vmb welche Zeit oder Stundt es were. Vnd als die vmbstehende geantwortet / es were ein Vhr / hat er gesagt / Ey so ist es noch lang biß vmb drey vnd vier Vhr / vmb welche Stunde mein Erlöser Christus Jesus auch gestorben. Mit welchen Worten er gleichfals gnugsam zuverstehen gegeben / daß er das bitter Leiden vnd Sterben unsers Herrn vnd Heylands Jesu Christi bey sich vnd in seinem Herzen Christlich zu seinem Trost betrachte / vnd ihm dasselbe mit wahren Glauben / durch Göttliche Erleuchtung zuerigne. Darumb er dann auch bey Empfangung des H. Abendmals / vnter andern Evangelischen Sprüchen / die er vorlengst ihm gesamlet / vnd in sein Herz tieff hinein versencket hatte / auß S. Paulo 2. Tim. 1. v. 12. beweglich gesagt hat: Ich weiß / an welchen ich gläube / vnd bin gewiß / daß er mir kan meine Beylage bewaren / biß an jenen Tag. Er hat auch mit denen zuvor bemelten Worten angedeutet / daß er nach Gottes wolgefallen / vmb selbige zeit sein Leben endlich beschließen werde / wie dan auch geschehen. Inmassen er folgens zwischen 4. vnd 5. Vhrn gegen Abendt / nachdem er gelebet hat / drey vnd sechs zig Jahr / zwey Monat / vier Tage / vnd zwanzig Stunde / sanfft vnd selig / vnter dem andechtigen Gebet / in Christo Jesu / seinem Heyland / an den er gegläubet / vnd den er geliebet hat / entschlaffen ist.

Der Allmächtige Gott pflege seiner lieben Seelen in der ewigen Ruhe / verlenhe an jenem grossen Tage seinem Leibe eine fröliche Auferstehung / vnd seye seiner nachgelassenen betrübtten Wittiben vnd Wäysen / vnd Angehörigen / in allen vorfallenden Nöthen ein getreuer Beystandt / Hülffe vnd

vnd Erretter/ erfülle sie/ in ihrer Traurigkeit/ mit
 freystigem Trost deß h. Geistes/ behüte sie auch
 für allem Argen/ vnd beselige sie zeit vnd ewiglich:
 nicht weniger verlenhe er auch vns seine milde Gna-
 de/ daß wir recht vnd beharlich gläuben/ Christo/
 vnd Gottseliglich leben/ vnd zu der selben Stunde/
 die er vns bestimmet hat/ saufft vnd selig in Christo/
 vnserm Mittler/ entschlaffen/ vnd am Jüngsten Ta-
 ge/ in erfrewlicher Himlischer Herzigkeit auß den
 Todten Grebern lebendig herfür gehen/ vnd in das
 ewige Leben/ mit allen Außgewählten Kindern
 Gottes/ auffgenommen werden
 mögen/ Amen.

E N D E

